

Adam Gorlikowski

Wortwahl im Spiegel diasystematischer Markierungen und der Faux-Amis-Fehler : Am Beispiel des "Langenscheidts Taschenwörterbuch Polnisch"

Studia Germanica Gedanensia 27, 224-237

2012

Artykuł został opracowany do udostępnienia w internecie przez Muzeum Historii Polski w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach
dozwolonego użytku.

Gdańsk 2012, Nr. 27

Adam Gorlikowski
Universität Gdańsk

Wortwahl im Spiegel diasystematischer Markierungen und der Faux-Amis-Fehler. Am Beispiel des *Langenscheidts Taschenwörterbuch Polnisch*

Word choice from the perspective of diasystematic marked vocabulary and mistakes on the basis of „false friends“ phenomenon demonstrated on the example of the *Langenscheidt Taschenwörterbuch Polnisch*. – The subject of the article are the results of two analyses concentrating on one aspect of the macrostructure and one aspect of the microstructure in the newest edition of the Polish-German and German-Polish dictionary by Urszula Czerska and Stanisław Walewski. In the first part, results of a qualitative and quantitative investigation into particular groups of vocabulary in the macrostructure of the dictionary are presented. Then it is considered if the dictionary can be classified as a general dictionary with regard to the currently established definitions of a general dictionary, standard language and colloquial language. In the last part of the article the microstructure of the dictionary is checked for the presence of mistakes connected to the „false friends“ phenomenon. Finally, an attempt is made to divide the detected mistakes into certain types.

Dobór słów przez pryzmat słownictwa nacechowanego diasystemowo oraz błędy „faux amis“. Na przykładzie słownika *Langenscheidt Taschenwörterbuch Polnisch*. – Przedmiotem artykułu są wyniki dwóch analiz skupiających się na jednym aspekcie makrostruktury oraz jednym aspekcie mikrostruktury najnowszego wydania kieszonkowego słownika polsko-niemieckiego i niemiecko-polskiego autorstwa Urszuli Czerskiej i Stanisława Walewskiego. W pierwszej części przedstawiono wyniki badania jakościowego i ilościowego określonych grup słownictwa w makrostrukturze słownika. Następnie rozważono zasadność jego klasyfikacji jako słownika ogólnego w odniesieniu do aktualnie przyjętych definicji słownika ogólnego, języka standardowego oraz mowy potocznej. W drugiej części artykułu zweryfikowano mikrostrukturę słownika pod kątem występowania błędów określanych jako „fałszywi przyjaciele tłumacza“. Następnie podjęto próbę typologizacji odkrytych błędów.

0. Zielsetzung und Gegenstand des Beitrags

Nach seinem Vorwort soll die neuste Auflage des *Langenscheidt Taschenwörterbuchs Polnisch* (= LTWP) von Urszula CZERSKA / Stanisław WALEWSKI den polnischen und deutschen Wortschatz lemmatisieren, der Gegebenheiten aller wichtigen Lebensbereiche beschreibt. Darüber hinaus ist dieses Wörterbuch für deutsche und polnische Muttersprachler bestimmt,

die entsprechende Fremdsprache auf unterschiedlicher Stufe beherrschen. Im vorliegenden Beitrag soll untersucht werden, ob diese Feststellungen den Sachverhalt wiedergeben und ob sich das LTWP im Lichte der geltenden Definitionen des Allgemeinwörterbuchs¹ sowie der aktuellen Begriffe der Standard- und Umgangssprache diesem Typ zuordnen lässt. Es wird überprüft und in Anlehnung an Befunde der Untersuchung überlegt, in was für einem Umfang der im LTWP lemmatisierte Wortschatz auf der diastratischen Ebene symptomwertig ist und welche thematischen Bereiche innerhalb der diatechnischen Lemmata abgedeckt werden. Dadurch soll festgestellt werden, ob der in die Makrostruktur aufgenommene Gesamtwortschatz ein semantisches Profil aufweist. Den zweiten Hauptgegenstand des Beitrags bildet die Frage der im Zusammenhang mit dem Phänomen der **falschen Freunde** stehenden Fehler im Bereich der Mikrostruktur des LTWP. Es soll analysiert werden, ob die Autoren des LTWP die Unzulänglichkeiten, die an den vorangegangenen Auflagen des Taschenwörterbuchs von WALEWSKI schon mehrmals beanstandet wurden, diesmal in Griff bekommen haben.

1. Methodologie der Untersuchung

Der Ausgangspunkt für die Erarbeitung der Methode, die den lemmatisierten Wortschatz quantitativ untersuchen lässt, ist die Berücksichtigung des Umfangs des Wörterbuchs. Da es sich im Falle des LTWP um ein Wörterbuch mit „über 115 000 Stichwörtern und Wendungen“ (LTWP: 6) handelt, musste zur Analyse ein Abschnitt gewählt werden, der repräsentativ für das Wörterbuch ist. Das Augenmerk wurde auf drei Buchstabenbereiche jeder Übersetzungsrichtung gelenkt: d (30 S.), k (36 S.) und r (35 S.) sowie D (21 S), K (41) und R (27 S.). Als repräsentativ wurden zunächst die drei Bereiche im polnisch-deutschen Teil aus Rücksicht auf ihren beträchtlichen und miteinander vergleichbaren Umfang angesehen. Anschließend galt die Aufmerksamkeit den im Hinblick auf den Anfangsbuchstaben phonetisch analogen Buchstabenbereichen. Dieser abgegrenzte Raum sollte mithin auf die Anwesenheit der Lemmata überprüft werden, die sich durch spezifische Gebrauchsregeln (vgl. LIPCZUK 1993: 32) bzw. Gebrauchspräferenzen und -restriktionen (vgl. LUDWIG 1983: 87) auszeichnen. Als Belege für diese Lemmata wurden hauptsächlich bestimmte Markierungen ausgewählt, die in dem zum Nachspann gehörenden Verzeichnis des Wörterbuchs („Abkürzungen und Symbole“) aufgelistet sind. Die Belege sollten quantitativ erfasst, zusammengezählt und in weiteren Abschnitten des vorliegenden Beitrags in Zahlen dargestellt werden. In Betracht wurden folgende Gruppen von Markierungen gezogen:

¹ Hier werden die Definitionen dieses Terminus von FRĄCZEK (2001b: 318) und HERBST / KLOTZ (2003: 200) herangezogen. FRĄCZEK spricht von der Merkmallösigkeit des erfassten Wortschatzes und die deutschen Wissenschaftler erweitern dieses Konzept um die Frage des Zielpublikums bezüglich des betrachteten Wörterbuchtyps. In der von ENGELBERG / LEMNITZER (2009: 25) dargebotenen Opposition „Allgemeinwörterbücher vs. Spezialwörterbücher“ trägt der erstgenannte Typ folgende Charakteristika: Ausrichtung auf die Standardsprache, alphabetische Anordnung der Lemmata sowie Beschreibung der Wörterbuchstichwörter mithilfe von unterschiedlichen Typen von Angaben. Im Falle der letztgenannten Definition werden hier nur die beiden ersten Eigenschaften beachtet.

- **diastatische Markierungen** – Markierungen, denen ein spezifischer stilistischer Gehalt anhaftet (vgl. LIPCZUK / FRĄCZEK 2004: 11). In das besprochene Wörterbuch fanden Markierungen aus dem Bereich des Suprastandards (literarisch, poetisch, offiziell)² und des Substandards (regional, populär, Slang, umgangssprachlich, vulgär)³ Eingang.
- **diatechnische Markierungen** – zu dieser Gruppe gehören Symbole und Abkürzungen, die Zugehörigkeit bestimmter Lexeme zu einer Disziplin oder Fachsprache bezeugen (vgl. LIPCZUK / FRĄCZEK 2004: 11). Die im LTWP verwendeten Abkürzungen stehen für folgende Disziplinen: Anatomie, Architektur, Astronomie, Automobilbranche, Bahn, Bankwesen, Bauwesen, Bergbau, Biologie, Botanik, Chemie, Datenverarbeitung, Elektrotechnik, Film, Finanzen, Forstwesen, Fotografie, Geografie, Geologie, Geschichte, Grammatik, Handel, Jagd, Kochkunst, Landwirtschaft, Literatur, Luftfahrt, Malerei, Marine, Mathematik, Meteorologie, Militär, Mineralogie, Mythologie, Musik, Ökologie, Philosophie, Physik, Politik, Psychologie, Raumfahrt, Rechtswesen, Religion, Rundfunk und Fernsehen, Soziologie, Sport, Sprachwissenschaft, Technik, Telekommunikation, Theater, Typografie, Verwaltung, Wirtschaft sowie Zoologie.

An der vorgenommenen Zusammenstellung lassen sich bestimmte Erscheinungen ablesen, die als Gegenstand der Kritik bei den älteren Auflagen des LTWP galten. Im Bereich der diastatischen Markierungen betrachtet FRĄCZEK (2000a: 528) die Differenzierung zwischen *literarisch* und *poetisch* als redundant. Was für eine Bedeutung der Markierung *literarisch* in der neusten Auflage des LTWP eigen ist, ergibt sich aus der folgenden Zusammenstellung der ausgewählten Lemmata mit dieser Markierung und der einschlägigen Artikel in polnischen Bedeutungswörterbüchern:

afirmować (<i>-uje</i>) <i>lit</i> bejahen, gutheißen (LTWP: 28)	afirmować (...) bildungsspr. (SJP B1 2007: 11)
akces <i>m lit</i> Beitritt (ebd.: 29)	akces (...) bilungsspr. (ebd.: 16)
Antlitz <i>lit m</i> (-es, -e) <i>oblicze</i> (ebd.: 707)	Antlitz (<i>geh.</i>) (DUW 2003: 152)
Zwietracht <i>lit f</i> (<i>bpl</i>) <i>niezgodą</i> (ebd.: 1380)	Zwietracht (<i>geh.</i>) (ebd.: 1890)

Im weiteren Teil des Beitrags wird die Bezeichnung *bildungsspr./geh.* anstatt der von den Autoren des LTWP vorgeschlagenen Markierung *lit* verwendet.

Ein anderer Einwand, der gegen das System der im Werk von WALEWSKI / CZERSKA verwendeten Markierungen erhoben wurde, bezieht sich auf die hyponymische Relation mancher verzeichneten Fachdisziplinen. Im vorliegenden Wörterbuch wird zum Beispiel weiterhin zwischen Grammatik und Sprachwissenschaft differenziert, woran schon im Falle

² Im Falle der Markierung „offiziell“ muss betont werden, dass sie in das Verzeichnis nicht aufgenommen wurde und sich an der im polnisch-deutschen Teil anzutreffenden Abkürzung *ofc* erkennen lässt.

³ SCHIPPAN (1987: 58f.) plädiert für eine weitere theoretische Einteilung der einzelnen „stilistischen“ Markierungen. Sie hebt die Tatsache hervor, dass manche von ihnen nicht nur eine Ausdrucksweise kennzeichnen, sondern auch die Zuordnung eines Ausdrucks zu einer Varietät der Sprache implizieren.

der Auflage des LTWP aus dem Jahre 2002 Kritik geübt wurde (vgl. LIPCZUK / FRĄCZEK 2004: 160). In der neuesten Auflage werden ebenfalls solche Markierungen, wie Biologie, Botanik und Zoologie, nebeneinander gebraucht. Um die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchung in Bezug auf die Anzahl der diatechnisch symptomwertigen Wortschätze in klar voneinander abgrenzbaren Oberbegriffen darzustellen, werden auf folgenden Diagrammen die vorgenannten Disziplinen auf folgende Art und Weise miteinander kombiniert:

Ausgangsbegriffe	Zielbegriff
Grammatik, Sprachwissenschaft	Sprachwissenschaft
Biologie, Botanik, Zoologie	Biologie
Geologie, Mineralogie	Geologie

- **diatopische Markierungen** – es werden auch die Daten über deutsche Lemmata erfasst, die mit einem Indikator für deren territorialen Gebrauch versehen wurden (vgl. LIPCZUK / FRĄCZEK 2004: 11). Meine Aufmerksamkeit gilt den Lexemen, die für Süddeutschland, Österreich und die Schweiz charakteristisch sind oder die sich auf eine bzw. mehrere nicht näher präzierte(n) Region(en) beschränken.

Bevor man zur quantitativen Darstellung der erfassten Daten übergeht, muss noch ein Vorbehalt angemeldet werden. Die im Folgenden dargebotenen Zahlenangaben weisen einen unpräzisen Charakter auf. Dass es nur schwer fiel, die Häufigkeit der jeweiligen Markierung bis auf die Einerstelle genau zu messen, bestätigen folgende Zweifelsfälle. In den nachstehenden Artikeln fehlen entsprechende diastratische Markierungen. Darüber hinaus gilt das Lexem *Tortur* in der Bedeutung ‚Folter‘ als veraltet:

kielbasić się <pokielbasić się> (3. Pers -si) durcheinanderkommen (LTWP: 160)

kaźń f (-ni; bpl) Folter f, Qual f, Tortur f (ebd.: 159)

Im deutsch-polnischen Teil wurden folgende Lemmata mit der Markierung für gehobenen Gebrauch nicht versehen:

kredenzen (-zt; -) podawać (ebd.: 1008)

Ross n (-es; -e od Rösser) rumak, koń m (...) (ebd.: 1137)

Die im Folgenden dargebotene Zusammenstellung der diatechnischen Markierungen zeigt die zahlenmäßige Dominanz bestimmter Themenbereiche nur im Spiegel des Markierungssystems, d. h. ohne Berücksichtigung der Lemmata, die thematisch unter ausgewählte Disziplinen einzureihen sind, die aber als solche mit diatechnischen Markierungen nicht versehen wurden. Die erwähnten Bereiche sind als solche zu betrachten, die im LTWP eine bedeutende Rolle der ihnen zugehörigen Fachwortschätze bzw. gemeinsprachlichen Einheiten

nachweisen, die sich in Fachtexten eingebürgert haben.⁴ Aus Platzgründen werden im Falle diatechnischer Markierungen Zahlenangaben für jeweils vier innerhalb des gegebenen Buchstabenbereiches meist vertretene Disziplinen aufgelistet. Die Angaben für diatechnische Markierungen sind zur Übersichtlichkeit getrennt in abfallender Reihenfolge geordnet.

2. Verteilung der ausgewählten Gruppen von Markierungen im LTWP

2.1 Markierungen im polnisch-deutschen Teil des LTWP

Tab. 1: Diastratische Markierungen im Teil Polnisch-Deutsch

diastratische Ebene	Buchstabenbereich <i>d</i>	Buchstabenbereich <i>k</i>	Buchstabenbereich <i>r</i>
umgangssprachlich	116	181	135
bildungsspr./geh.	17	29	33
populär	6	5	4
Slang	1	1	–
vulgär	5	2	4
offiziell	1	–	3

Tab. 2: Diatechnische Markierungen im Teil Polnisch-Deutsch

diatechnische Ebene	<i>d</i>	diatechnische Ebene	<i>k</i>	diatechnische Ebene	<i>r</i>
1. Medizin	20	1. Biologie	46	1. Biologie	59
2. Sport	14	2. Sport	23	2. Sport	35
3. Sprachwissenschaft	12	3. Geschichte	22	3. Medizin	30
4. Biologie	12	4. Medizin	15	4. Politik	29

2.2 Markierungen im deutsch-polnischen Teil des LTWP

Tab. 3: Diastratische Markierungen im Teil Deutsch-Polnisch

diastratische Ebene	<i>d</i>	<i>k</i>	<i>r</i>
umgangssprachlich	151	300	120
bildungsspr./geh.	10	4	10
populär	14	16	6
vulgär	–	4	–

⁴ Auf die Tatsache, dass allgemeinsprachliche und fachsprachliche Wörterbücher einen gemeinsamen gemeinsprachlichen Bestand der Lemmata aufweisen, macht HAUSMANN (1985b: 380f.) aufmerksam.

Tab. 4: Diatechnische Markierungen im Teil Deutsch-Polnisch

diatechnische Ebene	<i>d</i>	diatechnische Ebene	<i>k</i>	diatechnische Ebene	<i>r</i>
1. Medizin	9	1. Medizin	32	1. Sport	22
2. Technik	9	2. Technik	27	2. Medizin	16
3. Sport	8	3. Biologie	26	3. Biologie	15
4. EDV	7	4. Sport	24	4. Kochkunst	14

Tab. 5: Diatopische Markierungen im Teil Deutsch-Polnisch

diatopische Ebene	<i>d</i>	<i>k</i>	<i>r</i>
österreichisch	3	14	8
süddeutsch	1	6	1
schweizerisch	–	4	2
regional	4	9	8

3. Ergebnisse der Untersuchung im Lichte der geltenden Definitionen der Standard- und Umgangssprache

Werden die vorgeführten Zahlenangaben miteinander verglichen, so ergeben sich daraus bestimmte Folgen für den Versuch, das LTWP der Klasse des Allgemeinwörterbuchs zuzuordnen. Wenn man auf die Tabellen 1 und 3 näher eingeht, wird eine erhebliche Anhäufung der umgangssprachlichen Ausdrücke innerhalb der untersuchten Buchstabenbereiche ersichtlich. Angesichts der im einleitenden Teil des Beitrags dargestellten Definitionen und der erzielten Befunde erscheint es als problematisch, das vorliegende Werk als ein Allgemeinwörterbuch zu bezeichnen.⁵ Zu einer sicheren und begründeten Klassifizierung bedarf das Wörterbuch einer Prüfung von gegenwärtig gültigen Definitionen der Standard- und Umgangssprache. BUSSMANN gibt folgende zwei Definitionen der Umgangssprache an, von denen vor allem die erste Diskrepanzen zwischen diesem Sprachbereich und der Standardsprache aufweist:

„Umgangssprache [engl. *nonstandard* / *vernacular-nonstandard*] (1) Vorwiegend in der deutschen Germanistik gebrauchter Terminus für den großen und heterogenen Bereich von Sprachvarietäten zwischen Standardsprache einerseits und kleinräumig gebundenen Dialekten andererseits. [...] (2) Bezeichnung einer Stilschicht, die für informellere, privatere Situationen angemessener erscheint als die eher auf formelle Situationskontexte beschränkt bleibende Hochsprache.“ (BUSSMANN 2008: 759)

⁵ Da hier vor allem deutsche Quellen herangezogen werden, beziehen sich die Überlegungen zum Platz des LTWP im Kontext der erwähnten Auffassungen der Standard- und Umgangssprache in erster Linie auf den deutschsprachigen Raum.

Dass sich die Standardsprache auf das Gebiet der Umgangssprache zu erstrecken beginnt, die bisher als eine Sprachvariante von niedrigerem Rang betrachtet wurde, zeugen die Definition dieser Termini in den neueren Auflagen der Duden-Grammatik. In der Auflage aus dem Jahre 1995 wird erstmals die Normierung bezüglich der Standardaussprache gelockert, indem diesem Aussprachebereich variable und invariable Merkmale zugeschrieben werden (vgl. DUDEN 1995: 51). Die 1998 erschienene Grammatik beschäftigt sich mit der Standardsprache, die geschichtliche, landschaftliche sowie gesellschaftliche Varianten umfasst (vgl. DUDEN 1998: 5). Dieses Sprachsystem findet seinen Niederschlag in der Belletristik, Wissenschaft und Technik (vgl. ebd.: 602). Hier kann die Vermutung geäußert werden, dass die Grenze zwischen den deutlich fachspezifischen und gemeinsprachlichen Ausdrücken sich auf der diatechnischen Ebene ebenfalls verwischt, indem es zwischen diesen Bereichen zu einem immer lebendigeren Austausch kommt. Eine weitere Verwandlung der Begriffe ‚Standard-‘ und ‚Umgangssprache‘ wird schließlich in der Auflage aus dem Jahre 2005 sichtbar, wo der gesprochenen Sprache ein separates Kapitel gewidmet wurde (DUDEN 2005: 5f.). Diese Sprachvariante wird im Verhältnis zur gesprochenen Sprache als weniger normierbar angesehen (vgl. DUDEN 2005: 1185). Die Umgangssprache gewinnt eine neue Dimension sowohl im deutsch- als auch im polnischsprachigen Raum (vgl. PETELENZ 2011: 33ff.). Nach den politisch-gesellschaftlichen Ereignissen von 1989 sind solche Erscheinungen aufgetreten, wie: die Vorherrschaft der Umgangssprache, die Entwicklung des Lexikons im Bereich des Alltagsvokabulars sowie das Anwachsen der Medien zu einer Kraft, die die einzelnen Sprachvarianten zu prägen beginnt. Dabei betont PETELENZ, dass viele gesellschaftliche und wirtschaftliche Phänomene zu einem viel tieferen Wandel der polnischen als der deutschen Sprache innerhalb der letzten dreißig Jahre beigetragen haben. In diesem Wandel haben sich die diastratische mit der diatechnischen Ebene regelmäßig verzahnt, indem z.B. immer mehr Wörter aus dem Fachjargon eingedrungen sind.

In Anbetracht der oben aufgelisteten aktuellen Begriffe der einzelnen Sprachvarietäten sowie der Definitionen eines Allgemeinwörterbuchs lässt sich das Werk von WALEWSKI / CZERSKA diesem Typ zuordnen. Auch der Bestand am diatechnisch markierten Wortschatz prädestiniert es zu keiner spezifischeren Anwendung. Trotz einer relativ geringen Anzahl der diatechnisch symptomwertigen Lexeme und der thematischen Vielfalt, die sie abdecken, kann man einige sich auszeichnende Themenbereiche unterscheiden. Zu den drei am zahlreichsten vertretenen Disziplinen gehören im Teil Polnisch-Deutsch: Biologie (117 Lexeme), Sport (72 Lexeme) und Medizin (65 Lexeme), und im Teil Deutsch-Polnisch: Medizin (57 Lexeme), Sport (54 Lexeme) und Technik (47 Lexeme). Sollten die Ausdrücke aus dem Bereich der Anatomie in den Wortbestand der Medizin bzw. der Biologie einbezogen werden, könnte der Vorrang der zu diesen Fachbereichen gehörenden Lexeme in der Makrostruktur des LTWP behauptet werden.

Den dritten Typ des symptomwertigen Wortschatzes, der im Rahmen dieses Beitrags unter die Lupe genommen wird, stellen diatopisch markierte Wörter. Ein Vergleich der Zahlenangaben in Bezug auf die hier besprochenen diasystematischen Ebenen lässt feststellen, dass der geringe Anteil der regional gebrauchten Ausdrücke die makrostrukturelle Erscheinung des LTWP eher unauffällig beeinflusst.

In den durchgesehenen Buchstabenbereichen wurden keine **diachronischen Markierungen** (vgl. FRĄCZEK / LIPCZUK 2004: 11) bzw. eine verschwindende Anzahl veralteter Lemmata aufgedeckt. Damit wurde eine schwer wiegende Unzulänglichkeit des Wörterbuchs in seinen früheren Auflagen beseitigt.⁶

4. Benutzerfreundlichkeit der Makrostruktur des LTWP im Hinblick auf unterschiedliche Benutzergruppen

Im Folgenden sollen im Abriss Merkmale der Makrostruktur dargestellt werden, die die Benutzerfreundlichkeit des LTWP für Jugendliche – insbesondere für Schüler bzw. Benutzer mit nur geringen Fremdsprachenkenntnissen – bestätigen oder anzweifeln lassen. Begonnen wird mit den Eigenschaften, die für diese Gruppen als Hilfe beim Nachschlagen im Wörterbuch gelten können.

An die Benutzer, die in der Verwendung eines zweisprachigen Wörterbuchs wahrscheinlich wenig Übung haben, richten sich die Autoren des Wörterbuchs erstens mit der streng alphabetischen Anordnung⁷ der Lemmata. Manche werden zur Komprimierung des aufgenommenen Materials z.B. auf der Basis eines Bestimmungswortes waagerecht gruppiert:

Blinden|anstalt f zakład dla niewidomych; ~hund m pies przewodnik ociemniałego; ~schrift alfabet dla niewidomych, brajl (LTWP: 771)

Als ein weiteres benutzerfreundliches Vorgehen der Autoren eines zweisprachigen Wörterbuchs kann die Aufnahme bestimmter Wortformen und -typen in die Makrostruktur angesehen werden. SCHNORR (1991: 2816) plädiert dafür, in der Liste von Lemmata vor allem in einem Herübersetzungswörterbuch beispielsweise Eigennamen sowie Toponyme zu berücksichtigen. Dies ist der Fall bei CZERSKA / WALEWSKI, wohin die deutschen Bezeichnungen für polnische Städte Eingang gefunden haben:

Breslau n (-s; bpl) Wrocław (LTWP: 778)
Warschau n (-s; bpl) Warszawa (ebd.:1325)

Die Postulate von SCHNORR beziehen sich auch auf Abkürzungen und Akronyme. Das hier besprochene Wörterbuch bietet eine Wahl der nach Ansicht der Autoren wichtigsten Abkürzungen, z.B.:

⁶ Auf das Vorhandensein von vielen veralteten Wörtern im Langenscheidts Taschenwörterbuch macht WIKTOROWICZ (1997) aufmerksam.

⁷ In der einschlägigen Fachliteratur findet man unterschiedliche Definitionen von makrostrukturellen Anordnungsprinzipien. SCHLAEFER (2002: 89f.) versteht unter glattalphabetischer Anordnung eine Art der Darbietung der Stichwörter, bei der sie untereinander linksbündig stehen. FRĄCZEK / LIPCZUK (2004: 4) behandeln die Termini **glattalphabetische Struktur** und **striktalphabetische Struktur** synonymisch. Als konstitutives Merkmal dieser Anordnung betrachten sie lediglich eine streng alphabetische Anordnung.

BGB n (Bürgerliches Gesetzbuch) kodeks cywilny

(ebd.: 766)

Eine besondere Aufmerksamkeit schenkt SCHNORR (ebd.) den Formativen, die nur eine grammatische Form vertreten. Es sind hier z.B. Formen gemeint, die Flexionsparadigmen von bestimmten Verben bilden und deren Verständnis bestimmte Grammatikkompetenzen erfordert. Im LTWP werden in dieser Hinsicht vor allem Formen lemmatisiert, deren Flexion auf unregelmäßige Art und Weise stattfindet. Anzutreffen sind z.B. Flexionsformen von Hilfsverben:

ist → sein

(ebd.: 970)

Selektiv wurden Perfekt- und Präteritumformen von starken und unregelmäßigen Verben in die Liste der Lemmata aufgenommen. Alle diese Formen sind auch in einem Verzeichnis im Nachspann des Wörterbuchs enthalten. Im Folgenden werden ein paar diesbezügliche Stichwörter exzerpiert:

nahm, nähme → nehmen

(ebd.: 1073)

genommen *pperf* → nehmen

(ebd.: 897)

Diese Eigenschaften der Makrostruktur im LTWP sind als benutzerfreundlich zu werten.

5. Faux-Amis-Fehler in der neusten Auflage des LTWP

Im Laufe der durchgeführten Untersuchung bot sich die Gelegenheit, auch der Qualität der Mikrostruktur im LTWP auf den Grund zu gehen. Im Folgenden sollen zunächst Beweise für eine Schwäche der neuesten Auflage des LTWP geliefert werden, die auch bei früheren Auflagen des Taschenwörterbuchs von WALEWSKI kritisiert wurde. Auf die falschen Freunde des Übersetzers in enger Auffassung⁸ im vorliegenden Wörterbuch wurde etwa bei LIPCZUK (2002: 299ff.), LIPCZUK / FRĄCZEK (2004: 160) und LIETZ (2006: 330) hingewiesen. In der Arbeit von LIPCZUK / FRĄCZEK wurde unter Beweis gestellt, dass die Faux-Amis-Fehler innerhalb solcher Artikel auftraten, wie: *Kamin, Kapital, Kiebitz, Kit-tel, Klient, Klischee, Knödel, kolportieren, Komfort, Kommissariat, kalkulator, kibel, kibic, kibicować, komfort, komisaryczny, kompot, kontuzja*.

Der Vergleich und die Analyse der Artikel im LTWP und in den einsprachigen Wörterbuchern des Polnischen und des Deutschen erlaubt es, falsche Freunde des Übersetzers bei folgenden Lemmata aufzudecken: *kolokwium, komisaryczny, kompot, kondycja, konsultacja, Klausur, Kolloquium, Kombination, kommissarisch, Kompott, Konstruktion, konzipieren*.

⁸ Faux amis [frz., *falsche Freunde*, engl. *false friends*]. Bezeichnung für Paare von Wörtern aus verschiedenen Sprachen, die trotz formaler Ähnlichkeiten verschiedene Bedeutungen haben und daher zu Interferenz-Fehlern und Missverständnissen führen können. Bsp.: dt. *Figur* – frz. *figure* ‚Gesicht‘ (vgl. BUSSMANN 2008: 189).

Einige Artikel aus diesem Verzeichnis werden hier exemplarisch analysiert,⁹ wobei auch Korrekturvorschläge gemacht werden. Daraufhin wird der Versuch unternommen, die einzelnen Fehler nach den bei LIPCZUK (2002: 299ff.) vorgeschlagenen Typen zu klassifizieren. Erläuterungen zu allen Typen befinden sich im Anschluss an die vorliegende Analyse:

dt. *Klausur* ≠ pol. *klauzura* (P)

dt. *Klausur* 1. <o. Pl> Abgeschlossenheit [gemäß einer Ordensregel od. Vorschrift] 2. Bereich in einem Kloster, für den Abgeschlossenheit vorgeschrieben ist 3. Klausurarbeit (DUW: 907)

pol. *klauzura* 1. Gesamtheit von kanonischen Vorschriften, die die Kommunikation zwischen Ordensbrüdern und -schwestern sowie Öffentlichkeit einschränken 2. Bereich in einem Kloster, der für Öffentlichkeit verschlossen ist (SJP 2011: 324)

Klausur f klauzura; → ~arbeit f praca egzaminacyjna pod nadzorem (LTWP: 989)

Nach der Korrektur:

Klausur f odosobnienie; klauzura (Klosterbereich); → ~arbeit f praca egzaminacyjna pod nadzorem

dt. *Kolloquium* ≠ pol. *kolokwium* (P)

dt. *Kolloquium* 1.a. zeitlich festgesetztes wissenschaftliches Gespräch zwischen Lehrern einer Hochschule und Studierenden, b. Zusammenkunft von Wissenschaftlern, Politikern zur Erörterung bestimmter Probleme. (DBW: 541)

pol. *kolokwium* 1. eine Art Lernkontrolle für Studenten. 2. ein wissenschaftliches Symposium, das einem bestimmten Thema gewidmet ist. (SJP 2011: 335)

kolokwium n (*unv*; pl -*wia*; gen *wiów*) Kolloquium n (LTWP: 168)

Kolloquium n [k ɔ'lo:kv-] n (-s; -ien) kolokwium n (ebd.: 997)

Nach der Korrektur:

kolokwium n (*unv*; pl -*wia*; gen *wiów*) Lernkontrolle (*sprawdzian*); Kolloquium

Kolloquium n [k ɔ'lo:kv-] n (-s; -ien) konwersatorium (an der Hochschule); kolokwium

dt. *Kombination* ≠ pol. *kombinacja* (P)

dt. *Kombination* 1. Zusammenstellung von Verschiedenem; [zweckgerichtete] Verbindung zu einer Einheit. 2.a) in der Farbe aufeinander abgestimmte und zusammen zu tragende Kleidungsstücke. b) einteiliger [Schutz, Arbeits]anzug für (Flieger, Rennfahrer, Motorradfahrer) 3. gedankliche, logische Folgerung, die zu einer bestimmten Mutmaßung oder Einsicht führt. (DBW: 542)

pol. *kombinacja* 1. Zusammenstellung von beliebigen Elementen, die ein Ganzes bildet. 2. (gew. Pl.) schlaue und gewöhnlich unehrliche Handlungen, die Erzielung bestimmter Vorteile anstreben 3. (sport.) a) ein taktisches Vorgehen im Schachspiel b) eine Skisportart. (SJP 2011: 338f.)

⁹ Bei der vorliegenden Analyse wurden bestimmte, gängige Bedeutungen dokumentierende Wörterbücher herangezogen. An dieser Stelle wird noch dazu ermuntert, die zitierten Bedeutungen der polnischen Lemmata mit ihren Entsprechungen in einem umfangreicheren und noch zuverlässigeren Werk zu vergleichen, z.B. MARKOWSKI, Andrzej (Hg.) (2004): *Wielki słownik poprawnej polszczyzny PWN*. Warszawa.

Kombination f kombinacja; (Schutzanzug) kombinezon; SPORT **nordische** ~on kombinacja klasyczna *od* norweska (LTWP: 997)

Nach der Korrektur:

Kombination f (Verbindung) kombinacja; (Schutzanzug) kombinezon; SPORT **nordische** ~on kombinacja klasyczna *od* norweska; wniosek, wnioskowanie

dt. *kommissarisch* ≠ pol. *komisaryczny* (E)

dt. *kommissarisch* (vorübergehend, in Vertretung [ein Amt verwaltend]) (DUW: 928)

pol. *komisaryczny* nicht aus der Wahl, sondern aus der Ernennung stammend (SJP 2011: 340)

komisaryczny kommissarisch (LTWP: 169)

kommissarisch komisaryczny (ebd. 998)

Nach der Korrektur:

komisaryczny ernannt, aus der Ernennung

kommissarisch przejściowy, tymczasowy, w zastępstwie

Die oben ermittelten Fehler können im Rahmen folgender Typologie von LIPCZUK (2002: 299ff.) erfasst werden:

1. (Privativität) Dem deutschen Lemma wird eines der Sememe¹⁰ des polnischen Lexems zugeschrieben, das nur dem polnischen Ausdruck eigen ist: *Klausur, Kolloquium*;
2. (Privativität) Dem deutschen Scheinäquivalent wird eines der Sememe des polnischen Lemmas zugeschrieben, das nur für das polnische Lemma charakteristisch ist: *kolokwium*;
3. (Privativität) Beim deutschen Lemma werden bestimmte Bedeutungen nicht berücksichtigt, weil sie vom polnischen Scheinäquivalent nicht geteilt werden: *Kombination, Konstruktion, konzipieren*;
4. (Privativität) Beim polnischen Ausgangswort werden bestimmte Gebrauchskontexte nicht berücksichtigt, weil sie durch das deutsche Scheinäquivalent nicht vertreten werden: *konsultacja*;
5. (Exklusion) Die Gesamtbedeutungen beider Lexeme schließen sich aus: *komisaryczny, kommissarisch*;
6. (Äquipollenz) Das Lemma und sein formal ähnliches Scheinäquivalent weisen innerhalb bestimmter Sememe identische und distinktive Bedeutungselemente auf: *kompot, Kompott*;
7. (Inklusion) Das polnische Lemma verfügt über eine breitere Bedeutung als der deutsche Ausdruck: *kondycja*.

Bezüglich dieser Klassifizierung wurden nicht einmal Hypothesen über den Entstehungsweg der einzelnen Fehler aufgestellt, weil wegen des Mangels an bedeutungsspezifizierenden Glossen bei manchen Äquivalenten alternative Erklärungen anzunehmen waren, z.B. im Falle von *Klausur* konnte es sich sowohl um den Entstehungsweg Nr. 1 als auch um die

¹⁰ Semem – in der Strukturellen Semantik: Bezeichnung für die semantischen Grundeinheiten des Lexikons, die durch Seme (= minimale Bedeutungskomponenten) beschrieben werden (vgl. BUSSMANN 2008: 619).

Zuordnung der ersten Bedeutung des deutschen Lemmas zum polnischen Scheinäquivalent handeln. Im Großen und Ganzen zeugt die Anzahl der aufgedeckten Faux-Amis-Fehler davon, dass während der Erstellung der neuesten Auflage des LTWP zu wenig Wert auf die Erscheinung der falschen Freunde und der damit verbundenen Fallen gelegt wurde. Was andere Typen der in den bilingualen Wörterbüchern begangenen Fehler anbelangt, so sind sie den Autoren des LTWP nur in einem verschwindenden Ausmaße unterlaufen. Außer den bereits erwähnten kleinen Inkonsistenzen in der Verwendung von Markierungen stößt man stellenweise auf Tippfehler und ungeschickte Übersetzungen, z.B. *Kräfteverfall* – *upadek sił* (statt: *spadek sił*).

6. Schlussbemerkungen

Der vorliegende Beitrag setzte sich zum Ziel, grundsätzlich zwei Fragestellungen am Beispiel des *Langenscheidt Taschenwörterbuchs Polnisch* in den Mittelpunkt zu rücken. Erstens wurde die Makrostruktur des Wörterbuchs qualitativ und quantitativ auf die Anwesenheit des diasystematischen Wortschatzes überprüft. Trotz bestimmter Mängel bezüglich der verwendeten Markierungen wurde die Methode der Zusammenzählung gewählt; demzufolge wurde die Beschaffenheit der untersuchten Ausdrücke aus dem Blickpunkt des verwendeten Markierungssystems bzw. der zugrunde gelegten Belege dargestellt. Gleichzeitig wurde hier auf eine regelmäßige Verifizierung der in den untersuchten Buchstabenbereichen angetroffenen Markierungen verzichtet. Dies wird folgendermaßen begründet: Ein Vergleich der markierten Lemmata hätte erstens dazu geführt, dass bestimmte gemeinsprachliche Ausdrücke, die auch in der entsprechenden Fachsprache genutzt werden, aus den erfassten Daten ausgeschlossen werden – z.B. *ryba* ZOO, KULIN Fisch (LTWP: 431); zweitens hätte eine Auseinandersetzung mit bestimmten Lemmata, die im LTWP mit den konkreten Markierungen nicht versehen sind, zu deren Zuordnung unter eine oder mehrere Disziplinen geführt. Daher sollen die erfassten Daten und somit das umrissene semantische Profil als relativ behandelt werden; im absoluten Sinne stellen sie dagegen Gewähr für sich selbst dar. Die gesammelten Daten wurden dann zum Ausgangspunkt für die Konfrontation des LTWP mit dem Terminus ‚Allgemeinwörterbuch‘ im Kontext der aktuell geltenden Begriffe der Standard- und Umgangssprache. Den zweiten Hauptgegenstand dieses Beitrags bildete die Frage nach den Faux-Amis-Fehlern in der neuesten Auflage des LTWP. Mittels einer Untersuchung der Mikrostruktur und durch das Heranziehen entsprechender Musterquellen wurde festgestellt, dass die Anzahl dieser Fehler im Verhältnis zur Auflage aus dem Jahre 2002 nicht erheblich gefallen ist. Die einzelnen Fälle vertreten unterschiedliche Typen der fehlerhaften Gleichstellung von gegenseitigen Scheinäquivalenten. Im Buchstabenbereich K sind sie eine deutliche Unzulänglichkeit.

Bibliographie

Wörterbücher

- CZERSKA, Urszula / WALEWSKI, Stanisław (Hg.) (2010): *Langenscheidt Taschenwörterbuch Polnisch*. Berlin (= LTWP).
- DUDEN (2003): *Deutsches Universal-Wörterbuch*. Mannheim (= DUW).
- DRABIK, Lidia et al. (³2011): *Słownik języka polskiego PWN*. Warszawa (= SJP 2011).
- DUDEN (2002): *Das Bedeutungswörterbuch*. Bd. 10. Mannheim (= DBW).
- DRABIK, Lidia / SOBOL, Elżbieta (2007): *Słownik języka polskiego*. Bd. 1–2. Warszawa (= SJP 2007).

Sekundärliteratur

- BUSSMANN, Hadumod (³2008): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart.
- DROSDOWSKI, Günther et al. (⁵1995): *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Mannheim (= DUDEN 1995).
- EISENBERG, Peter et al. (⁶1998): *Duden. Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Mannheim (= DUDEN 1998).
- EISENBERG, Peter et al. (⁷2005): *Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch*. Mannheim (= DUDEN 2005).
- ENGELBERG, Stefan / LEMNITZER, Lothar (⁴2009): *Lexikographie und Wörterbuchbenutzung*. Tübingen.
- FRĄCZEK, Agnieszka (2000a): Formenreichtum statt Benutzerfreundlichkeit? Überlegungen zur Darbietung von diasystematischen Markierungen in den zweisprachigen Wörterbüchern im Sprachraum Deutsch-Polnisch. In: *Studia Niemcoznawcze. Studien zur Deutschkunde*. Bd. 20. Warszawa, 517–534.
- FRĄCZEK, Agnieszka (2001b): Zu einigen Problemen der Wörterbuchtypologie. Dargestellt anhand von Wörterbüchern der polnischen und deutschen Sprache. In: *Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen*. Poznań; Bonn, 309–330.
- FRĄCZEK, Agnieszka / LIPCZUK, Ryszard (2004): *Słowniki polsko-niemieckie i niemiecko-polskie – historia i teraźniejszość* [Polnisch-deutsche und deutsch-polnische Wörterbücher – Geschichte und Gegenwart]. Wołczkowo; Szczecin.
- HARTMANN, Reinhard (1982): Das zweisprachige Wörterbuch im Fremdsprachenerwerb. In: WIEGAND, Herbert Ernst (Hg.): *Studien zur neuhochdeutschen Lexikographie II. Germanistische Linguistik 3–6/80*. Hildesheim; New York, 73–86.
- HAUSMANN, Franz Josef (1985b): Lexikographie. In: SCHWARZE, C. / WUNDERLICH, D. (Hg.): *Handbuch der Lexikologie*. Frankfurt/M., 367–411.
- HAUSMANN, Franz Josef et al. (Hg.) (1991): *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin.
- HERBST, Thomas / KLOTZ, Michael (2003): *Lexikografie*. Schöningh.
- LIETZ, Gero (2006): Deutsch-polnisches Kriminalistenseminar: ‚Falsche Freunde‘ im Fremdsprachenunterricht. In: *Convivium. Germanistisches Jahrbuch Polen*. Poznań; Bonn, 321–345.
- LIPCZUK, Ryszard (1993): Faux Amis, Tautonyme, Internationalismen. In: *Studia i materiały: Germanistyka* 10. Zielona Góra, 29–38.
- LIPCZUK, Ryszard (2002): „Faux Amis“ in den deutsch-polnischen Wörterbüchern. In: WIESINGER, Peter (Hg.): *Akten des X. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000 „Zeitenwende – Die Germanistik auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert“*. Bd. 2. Bern, 299–304.

- LUDWIG, Klaus-Dieter (1983): Anmerkungen zur Theorie und Praxis der Lexikographie. In: *Zeitschrift für Germanistik* 4, 85–88.
- PETELENZ, Krzysztof (2011): Kulturwandel, Medienwandel und die deutsch-polnischen Wörterbücher in Deutschland. In: ZIELIŃSKI, Lech et al. (Hg.): *Deutsche und polnische Lexikographie nach 1945 im Spannungsfeld der Kulturgeschichte*. Frankfurt/M., 33–44.
- SCHIPPAN, Thea (1987): Zum Charakter „stilistischer“ Markierungen im Wörterbuch. In: *Linguistische Studien*. Reihe A. *Arbeitsberichte* 160. Berlin, 58–65.
- SCHLAEFER, Michael (2002): *Lexikologie und Lexikographie. Eine Einführung am Beispiel deutscher Wörterbücher*. Berlin.
- SCHNORR, Veronika (1991): Problems of lemmatization in bilingual dictionary. In: HAUSMANN, Franz et al. (Hg.): *Wörterbücher. Dictionaries. Dictionnaires. Ein internationales Handbuch zur Lexikographie*. Berlin, 2813–2817.
- WIKTOROWICZ, Józef (1997): Langenscheidts polnisch-deutsches Wörterbuch und seine Funktion. In: *Studia Germanica Posnaniensia XXIII. Festschrift für Andrzej Zdzisław Bzdęga zum 70. Geburtstag*. Poznań, 231–237.